

MA/ste

Bern, den 22. Juni 1984

VERTRAULICHN o t i z a n :

- Herrn Staatssekretär Brunner
- Herrn Generalsekretär Glesti

Organisation des
Protokolldienstes

Zwölf Wochen nach meinem Amtsantritt gestatte ich mir, Ihnen gewisse erste Vorschläge für die Reorganisation des Protokolldienstes zur Prüfung zu unterbreiten. Sie basieren auf meinen eigenen Feststellungen sowie auf zahlreichen Diskussionen mit meinen Mitarbeitern sowie anderen Personen innerhalb und ausserhalb unseres Departements.

1. Ausgangslage

Der Protokolldienst, der in allen Ländern eine wichtige Rolle spielt (in unseren Nachbarstaaten wird dieser Dienst fast ausnahmslos "Senior Ambassadors" anvertraut), führt bei uns eher ein Schattendasein. Er ist auch - gemäss einer weit verbreiteten Ansicht - schon seit längerer Zeit nicht mehr auf der Höhe seiner Aufgaben. Nach den Gründen dafür zu forschen, ist meines Erachtens müssig. Die personelle Unterdotierung sowie die ambivalente bis negative Haltung, selbst gewisser Bundesräte, gegenüber dieser Art von Tätigkeit dürften dabei eine gewisse Rolle spielen. Wichtig ist jedenfalls, dass weite Kreise nun wieder einmal einen starken und leistungsfähigen Protokolldienst wünschen. Dies hat mir auch Herr Bundesrat Aubert mehrmals bestätigt und dabei entsprechende Unterstützung in Aussicht gestellt.

-/-

2. Aufgaben des Protokolldienstes

Diese sind im Laufe der Jahre immer umfassender geworden. Bekanntlich verfügt der Bund - mit Ausnahme des Militärprotokolls - nur über einen einzigen Protokolldienst, und zwar im Gegensatz zu verschiedenen anderen vergleichbaren Ländern. Dies ist m.E. gut so, doch müssen wir diese Chance auch nützen und "à la hauteur" unserer Aufgabe sein.

Die Aufgaben lassen sich grosso modo wie folgt einteilen.

2.1. Fragen der Präsenz eines diplomatischen und konsularischen Corps

Es geht insbesondere um die Anwendung der Wiener Konventionen, und zwar von vielen täglichen Routinefragen (die hauptsächlich an der Bundesgasse erledigt werden) bis zu juristisch oder politisch delikatsten Sonderfragen (die bei uns im Palais behandelt werden).

2.2. Zeremonielle Fragen

Staatsbesuche, offizielle Besuche, Höflichkeitsbesuche und private Besuche hochgestellter Persönlichkeiten. Diese haben in letzter Zeit in unglaublicher Masse zahlenmässig zugenommen. Dazu kommen die Organisation der "Dîners diplomatiques", der Diplomatenausflüge, des Neujahrsempfangs, des gesellschaftlichen Teils der Botschafterkonferenz. Daneben sollten aber auch zahlreiche Arbeiten grundsätzlicher Natur an die Hand genommen werden, was im Moment einfach nicht mehr möglich ist.

Eine Aufteilung ergibt folgendes:

2.2.1. Zeremonielle Fragen des Bundespräsidenten, des Gesamtbundesrates, des EDA-Departementsvorstehers sowie des Staatssekretärs

Es gehört m.E. zu den normalen Aufgaben des Protokolldienstes, sich damit zu befassen. Der Kreis der "Kunden" ist aber mit der Zeit immer grösser geworden, und zwar nach allen Richtungen hin.

2.2.2. Weitere Kreise innerhalb des EDA

Immer mehr Dienststellen innerhalb des Departements (Direktionen, Politische Abteilungen, aber auch das Politische Sekretariat, der Finanz- und Wirtschaftsdienst sowie der Dienst für Politische Sonderfragen), die früher ihre Essen selbst organisiert haben, wenden sich nun an den Protokolldienst mit der Bitte um Mithilfe.

2.2.3. Andere Departemente

Auch andere Departemente (mit Ausnahme des EMD, welches über ein eigenes Protokoll verfügt) zählen für die Organisation ihrer Besuche und Essen auf die Mithilfe des Protokolldienstes. Und es wird laufend mehr erwartet. Dies ist aus längeren Gesprächen mit Bundesrat Furgler und Staatssekretär Sommaruga klar und deutlich hervorgegangen. Sommaruga wies darauf hin, er sei nicht Anhänger der Idee eines eigenen Protokolldienstes im EVD, wie sie immer wieder aufkomme, aber Bedingung sei, dass wir entsprechend mithelfen. ("Welche Dienste können sie uns anbieten?") Und Bundesrat Furgler wies auf einen gewissen Mangel an Einheitlichkeit bei der Behandlung von Besuchern hin. Es sei auch nicht normal, dass jeder höhere Offizier, der die Schweiz besuche, besser behandelt werde als z.B. besuchende Minister, nur weil das Militärprotokoll dies entsprechend wichtig nimmt. Der Protokolldienst des EDA, dem er seine volle Unterstützung zusage, sollte sich, zumindest beratend, mit allen wichtigen Besuchern aller Departemente befassen. Es sollte jeder Besucher den - wie er es nenne - "Minimal-Standard" an Aufmerksamkeit und Ehre erhalten. Der Protokolldienst des EDA, der ja (neben dem Militärprotokoll) der einzige sei (s.E. zu Recht), sollte diesen "Standard" und diese Einheitlichkeit gewährleisten.

2.2.4. Arbeiten grundsätzlicher Natur

Daneben ist eine stattliche Zahl von Arbeiten grundsätzlicher Natur seit längerer Zeit hängig, mit denen man sich aus zeitlichen Gründen bisher nicht à fond hat befassen können. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang:

- Revision des "Règlement protocolaire de 1958"
- Revision des "Régime des privilèges et immunités diplomatiques (de 1964) et consulaires (de 1967)", in Zusammenarbeit mit der Direktion für Völkerrecht
- Projekt ORDIPRO
- "Règles de courtoisie en usage à Berne"
- Ein kurzes, leicht lesliches und frisches Vademecum für junge (und ältere) Kollegen
- Einführung eines längst fälligen neuen Systems für die Diplomaten- und Konsularliste (kleines Ringbuch)
- Kompilation der Staatsbesuche und anderen offiziellen Besuche im Laufe der Jahre (Notwendigkeit hat sich im Zusammenhang mit dem Papstbesuch mit aller Deutlichkeit gezeigt)
- Status von Spezialbüros (Offices de tourisme, Bureaux commerciaux etc.) ausländischer Staaten in der Schweiz
- Gedanken dazu, wie alteingesessene Anlässe (Dîners diplomatiques, Diplomatenausflug) neu gestaltet und dadurch wieder etwas attraktiver gemacht werden könnten.

3. Schlussfolgerung

Heute lebt der Protokolldienst gewissermassen "von der Hand in den Mund", d.h. trotz grossem Einsatz der meisten Mitarbeiter kann immer nur das Notwendigste erledigt werden. Arbeiten grundsätzlicher Natur bleiben ganz einfach liegen. Statt die Chance zu nützen, der einzige Protokolldienst zu sein, laufen wir die Gefahr, dass uns die zentrale Koordination entgleitet.

4. Lösungsvorschläge

Der Protokolldienst sollte zu einem leistungsfähigen Stabsdienst ausgebaut werden, der alle Aufgaben, die vernünftigerweise von ihm erwartet werden können, speditiv und tadellos erfüllen kann. Dies bedeutet nun nicht einfach eine Aufblähung des Mitarbeiterstabes, würde aber gewisse organisatorische und personelle Änderungen erfordern.

4.1. Organisatorische Änderungen (Vorschläge)

4.1.1. Um die bereits angedeutete Einheitlichkeit und den "Minimal-Standard" zu erreichen, könnte in jedem anderen Departement durch das jeweilige Generalsekretariat ein Bezugsmann bestimmt werden (Idee von Herrn Bundesrat Furgler). Durch entsprechende Instruktion sowie Kontakte von Fall zu Fall würde eine Einheitlichkeit für alle Besuche und Essen gewährleistet, ohne dass der Protokolldienst in jedem Fall alles selbst tun müsste.

4.1.2. Dem stellvertretenden Protokollchef sollte für die Ausübung seiner Funktion der Ministertitel verliehen werden. Wenn man davon ausgeht, dass Titel nur im dienstlichen Interesse verliehen werden sollten, so wäre diese Massnahme zweifellos angezeigt und gerade im protokollarischen Verkehr sehr hilfreich. Berechtigte Anschlussbegehren sind m.E. nicht zu befürchten. Es ist nicht einzusehen, wieso man dem dritten Mann im Protokolldienst - zu Recht - den Titel Generalkonsul verleiht und den Stellvertreter leer ausgehen lässt. Diese Anomalie hat sich im Zusammenhang mit der Vorbereitung zum Papstbesuch störend ausgewirkt.

4.2. Personelle Aenderungen (Vorschläge)

- 4.2.1. Die Tatsache, dass der Posten des Nr. 3 nun wieder besetzt worden ist, und zwar durch einen routinier- ten und überlegten Beamten der Konsularkarriere, hat sich bereits sehr positiv ausgewirkt, indem sich die früher zeitweise katastrophale Arbeits- atmosphäre an der Bundesgasse ganz erheblich ver- bessert hat.
- 4.2.2. Der Chef der Direktion für Völkerrecht war damit einverstanden, dass seine Mitarbeiterin (Frau E. Gerber), welche sich mit Immunitäten und Privi- legien befasst, dem Protokolldienst formell zur Mitarbeit bei Fragen grundsätzlicher juristischer Natur zur Verfügung steht. Diese pragmatische Lösung, welche nur einen bereits bestehenden Zu- stand formalisiert, erscheint als äusserst sinn- voll.
- 4.2.3. Im Zusammenhang mit dem Personal Bundesgasse ist folgendes festzuhalten
- Im Falle einer Versetzung von Herrn P. Heinen wäre für diesen Posten Herr E. Bänziger (Mission Genf) vorzusehen. Dabei wären - wie mit Herrn Welte telefonisch besprochen - alle Voraussetzun- gen in idealer Weise erfüllt.
 - Mit der Versetzung von Frau Bernett ist eine halbe Einheit verloren gegangen und ausdrücklich offen gehalten worden. Nachdem Frau Bernett seinerzeit eine ganze Einheit ersetzt hat, be- trägt das Manko somit eine solche.

- Ich wäre damit einverstanden, dass hier nur wieder eine halbe Einheit vorgesehen wird; dies aber unter der Bedingung, dass man von der Nachfolgerin von Frau Bucher vor Vergabe des Postens verlangt, dass sie selbst Schreibaarbeiten (Tippen von Karten) erledigt. Dasselbe müsste man von Frau Vernaz verlangen als Gegenleistung dafür, dass man ihr dannzumal den diplomatischen Sektor anvertraut und der neuen Kollegin den konsularischen.
- Herr Scheurer hat mich angefragt, ob der Chauffeur Pidoux, der ohnehin grösstenteils für den Protokolldienst arbeite, durch letzteren übernommen werden könnte. Dies natürlich unter der Voraussetzung, dass man ihm einen Arbeitsplatz und etwas zusätzliche Arbeit zuweisen könnte. Ich wäre damit einverstanden und würde vorschlagen, ihn (neben den Chauffeurdiensten) als die oben erwähnte halbe Einheit einzusetzen und in diesem Umfang mit Kanzleiarbeiten zu betrauen. Voraussetzung ist aber, dass er dann nicht anderweitig für Chauffeurdienste eingesetzt wird. Auch hängt dies natürlich davon ab, ob und wie er sich mit Frau Calabria verträgt.
- Fräulein Poget wäre, im Falle der durch sie gewünschten Versetzung, durch eine Sekretärin französischer Muttersprache mit guten Deutschkenntnissen zu ersetzen. (Herr Generalkonsul Aeby legt grossen Wert auf diesen Umstand.)
- Herrn Dürig werde ich, um seine Arbeit etwas abwechslungsreicher zu gestalten und ihn entsprechend zu motivieren, von Zeit zu Zeit eine interessante Spezialaufgabe zuweisen.

- Frau Fayad, die mit ihrer sehr speziellen und grosse Aufmerksamkeit erfordernden Arbeit nicht mehr ganz zu Rande kommt, sollte bis auf weiteres zu 70 % arbeiten können.

4.2.4. Im Zusammenhang mit dem Personal im Palais ist folgendes festzuhalten

- Die Zuteilung einer zusätzlichen Sekretärin französischer Muttersprache ist dringend notwendig, und zwar aus folgenden Gründen:
 - = Wir verfügen über keine Sekretärin, die unsere französische Korrespondenz in sprachlicher Hinsicht selbständig meistert.
 - = Mein jetziger Stellvertreter tippt praktisch alle seine Notizen und viele Briefe und Noten selbst (!) Bei Ankunft seines Nachfolgers, der dies bestimmt nicht beabsichtigt, wird dann die jetzt versteckte Lücke sofort offenbar werden.
 - = Durch diesen Einsatz würden die beiden Sekretärinnen, Frl. Stäubli und Frl. Cossi, entsprechend von Schreibarbeiten entlastet und könnten sich vermehrt der selbständigen Erledigung von Aufgaben widmen, was sie bereits heute teilweise tun.

Für diesen Posten sehe ich eine junge Kollegin (es kann gut eine neu eingetretene sein), die bereit ist, den beiden vorhandenen Sekretärinnen an die Hand zu gehen und auf deren Anleitung hin zu arbeiten.

- Fräulein Cossi würde dann, was ihre langjährige Erfahrung und ihre Kenntnisse durchaus rechtfertigen, als Sachbearbeiterin eingesetzt. Als solche könnte sie beispielsweise noch vermehrt viele Besuche und Essen selbständig organisieren.
- Im übrigen erachte ich die Zuteilung eines zusätzlichen Diplomaten als dringend notwendig, wenn alle vom Protokolldienst erwarteten Leistungen (insbesondere auch Arbeiten grundsätzlicher Natur) zufriedenstellend erledigt werden sollen. Es kann sich dabei um einen Kollegen oder eine Kollegin handeln, die noch gar keine praktische Erfahrung haben, also beispielsweise sofort nach dem Stage. Demgegenüber stellt die temporäre Aushilfe mit Mitarbeitern anderer Dienste angesichts der Art der Arbeit keine Lösung dar.

4.2.5. Rekapitulation der personellen Vorschläge

- Für die im Laufe der Zeit verloren gegangene ganze Einheit in der Kanzlei Bundesgasse würde nur eine halbe Einheit vorgesehen, und zwar - sofern dies noch aktuell ist - in der Person von Herrn Pidoux (die andere Hälfte seiner Arbeitszeit wäre er - wie bisher - Chauffeur für den Protokolldienst). Dies aber verbunden mit gewissen Auflagen für die Nachfolgerin von Frau Bucher sowie Frl. Vernaz.
- Zuteilung einer zusätzlichen Sekretärin (auch Anfängerin) französischer Muttersprache.
- Einsatz von Fräulein Cossi als Sachbearbeiterin.
- Zuteilung eines zusätzlichen diplomatischen Mitarbeiters.

- 10 -

- Vorübergehende Erhöhung der Arbeitszeit von Frau Fayad auf 70 %.

Verglichen mit dem Stand vor ca. einem Jahr würde der Protokolldienst somit über 1 1/2 Einheiten mehr verfügen, was ich als absolutes Minimum betrachte.

* * *
* * *
* * *

Für eine wohlwollende Prüfung meiner Vorschläge, die ich gerne im Rahmen einer Besprechung vertiefen möchte, danke ich im voraus bestens.

Der Protokollchef:



(Johannes J. Manz)